

Nils Wenzler

Strategien der Integration?

Eine genealogische Geschichtsschreibung Sozialer Arbeit

Präsentation zur Abschlusstagung des Promotionskollegs „Leben im transformierten Sozialstaat“ (TransSoz) am 14.04.2016 in Köln

Ich frage nach den historisch-spezifischen Denk- und Ausgestaltungsweisen von Interventionen an der Schnittstelle von Kommunalen Sozialpolitik und Sozialer Arbeit, bzgl. der 'Integration' von AdressatInnen, welche als soziale Randgruppen und Minderheit markiert wurden.

Soziale Arbeit als Regierung

„Tatsächlich operiert die 'Regierung des Sozialen' über die Institutionalisierung von zwei scheinbar gegensätzlichen Schritten, die sich jedoch komplementär zueinander verhalten: Dem Schutz des Individuums vor der Gesellschaft korrespondiert die 'Verteidigung der Gesellschaft' (...) gegen das Individuum, das sie bedroht. Das Soziale etabliert in seinem Inneren eine Trennlinie zwischen zwei Formen von Bevölkerung und zwei Formen ihrer Behandlung, die sich um die Norm herum gruppieren: die Normalen auf der einen und die Abnormalen auf der anderen Seite" (Lemke 2011: 219).

Methodologie:

- Diskontinuität
- Geschichte der Gegenwart

Die Ordnung des Raums; und die Praxis der Sichtbarmachung

1. Zugang zum Raum: Dispositiv und die Frage der Ordnungen
2. Ereignisse einer Serie
3. Die Neuordnung des Städtischen/ die Neuordnung des Raums
4. Raum und die Praktiken der Sichtbarmachung

Das Dispositiv und die Frage der Ordnung

„Das ist gerade das Interessante an der Analyse der Gesellschaft. (...) Es gibt keine grundlegenden Phänomene. Es gibt nur Wechselbeziehungen und ständige Verschiebungen zwischen ihnen”.

Dispositive als (räumliche) Formierungen im Sozialen
als temporärpartielle (An-)Ordnungen von Elementen in der Gesellschaft.